



Leipziger **Gartenfreund**

Mitteilungsblatt der Leipziger Kleingärtnerverbände

Jetzt brummt's wieder!

Foto: Walter Eberl_pixelio.de



Juni 2020

Die nächste Ausgabe erscheint am 2. Juli 2020.

■ Die Bedeutung der Kleingärten fürs Stadtgrün

Leipzig wächst und immer mehr Flächen werden zugebaut. Umso wichtiger sind grüne Oasen und Kaltluftschneisen, die die sommerliche Hitze erträglich und die Stadt lebenswert machen.

„Eine zentrale Herausforderung einer nachhaltigen Stadtentwicklung wird darin bestehen, dass abkühlende Grünanlagen auch in einer sich zunehmend weiter verdichtenden Stadt gesichert werden“, erklärte Umweltbürgermeister Heiko Rosenthal im Ergebnis einer im Jahre 2018 gestarteten Klimaumfrage, an der sich 3.000 zufällig ausgewählte Leipzigerinnen und Leipziger beteiligt hatten. Er verwies u.a. darauf, dass 90 Prozent der Befragten sich auch mehr Grün auf den Straßen und Plätzen der Stadt wünschen (siehe Leipziger Amtsblatt vom 25. April 2020).

Ein wesentlicher Auslöser für derartige Wünsche sind die Probleme, die sich im Zusammenhang mit dem Klimawandel auf den urbanen Lebensraum und damit auch auf Fauna und Flora in der Stadt auswirken. Eine zunehmende Bebauungsdichte, Bodenversiegelung, stärker werdender Indi-



Die Vielfalt an Bäumen und Sträuchern ist gut für das Stadtklima.
Foto: SLK

vidualverkehr, wachsende Abfallmengen und ungenügende Durchlüftung bebauter Gebiete sind wesentliche Ursachen dafür.

Deswegen gewinnt das städtische Grün für die Verbesserung des Stadtklimas immer mehr an Bedeutung. Das wurde auch in der Freiraumstra-

tegie 2030 der Stadt Leipzig (Lebendige Grüne Stadt am Wasser) berücksichtigt und mit dem „Masterplan Grün Leipzig 2030“ konkret gefasst. Dabei kommt den Kleingartenanlagen (KGA) eine besondere Bedeutung zu. Im-

Fortsetzung auf Seite 3

■ Zum Titel

Die Junikäfer sind wieder unterwegs! Korrekt heißen die nachtaktiven Insekten „Gerippte Brachkäfer“. Ehe aus dem Ei ein Käfer wird, hat der Engerling zweimal im Boden überwintert und dabei auch so manches Pflänzchen angeknabbert. Dennoch sollten wir die Junikäfer nicht bekämpfen, schließlich gehören sie mit ihrem Brummen zu einem lauen Frühsommerabend doch irgendwie dazu.

Foto: Walter Eberl_pixelio.de

Notrufe und Ansprechpartner

• Polizei	110
• Feuerwehr/Rettungsdienst	112
• Kassenärztlicher Notdienst	116117
• Komm. Wasserwerke, Leitwarte bei Störungen	0341 / 969 2100
• Stadtwerke Leipzig, Energie Störfallrufnummer	0800 / 1213000
• Tiernothilfe Leipzig	0172 / 13 62 020
• Mobile Tierarztnothilfe	0176/ 4 57 77 675
• Wildvogelhilfe	0157 / 73 25 27 06
• Waschbär-Jäger	0176 / 57 75 70 03 oder 0162 / 761 70 90
• Meldepfl. Pflanzenkrankheiten, z.B. Feuerbrand	035 242 / 631 9300
• Landesamt für Umwelt, Referat Pflanzengesundheit	035 242 / 631 9301

Aus dem Inhalt

Gewandert wird erst 2021	3	Terminübersicht des Stadtverbandes	10
Das große Krabbeln: Nabu-Insektenzählung	3	Über den Gartenzaun gefragt	11
Die Vogelschutzlehrstätte des Stadtverbandes:		Sie fragen – wir antworten: Abmahnungen (2)	12
65 Jahre im Dienste unserer gefiederten Freunde	4	Die Totholzhecke ist alles andere als tot	13
3 Fragen an ... Peter Schädlich	4	Geschichte, Entwicklung und Gegenwart Leipziger Kleingärtnervereine (28): „Morgensonne“ e.V.	14
50 Jahre ehrenamtlich tätig und noch nicht müde	5	Natürliche Kreislaufwirtschaft mit Kompostierung	15
Gemeinschaftsarbeit – eine satzungsgemäße Aufgabe und wichtiger Teil der Vorstandsarbeit	6	Unzulässige Neuzugänge im Kleingarten: Riesenbärenklau	16
Etwas anderer Nistkastenbau im Waldfrieden	7	Pflanzenraritäten (33): Blaue Binsenlilie	17
Der Buchtipp: Farbatlas Gehölzkrankheiten	8	Wissenswertes aus der Vogelwelt: Ortolan und Grauortolan	18
Der Stadtverband gratuliert	8	Heilende Pflanzen: Stärkung des Immunsystems	19
Wissenswertes zur Trockentrenntoilette	8	Impressum	19
Baumpatenschaften – eine baumstarke Idee	9	Hier spricht die Gartenfachkommission	20
Termine des Kreisverbandes	9		
Der Kreisverband gratuliert	9		

■ Gewandert wird erst 2021

Die anhaltende Corona-Pandemie hat Auswirkungen auf die gesamte Jahresplanung (nicht nur) des Stadtverbandes.

Jetzt ist es amtlich: In diesem Jahr macht die beliebte **Wanderung** durch Leipziger Kleingartenanlagen „wegen



Es wäre so schön gewesen: Die 16. Auflage der Wanderung wird erst im kommenden Jahr stattfinden. Foto: SLK

Corona“ eine Zwangspause. Aus organisatorischen Gründen haben sich die Organisatoren der Veranstaltung letztendlich dafür entschieden, den Termin der ursprünglich für den Mai geplanten Wanderung in diesem Jahr nicht mehr nachzuholen.

Dafür wird die Wanderung im kommenden Jahr umso schöner zurückkehren. Bitte streichen Sie sich **Sams-tag, den 8. Mai 2021**, rot in Ihrem Kalender an, denn dann findet die 16. Auflage der Wanderung durch Leipziger Kleingartenanlagen statt.

Und noch eine Absage muss leider verkündet werden: In diesem Monat sollte in Leipzig der **Verbandstag** des Landesverbandes Sachsen der Kleingärtner e.V. stattfinden. Doch auch diese wichtige Veranstaltung kann nicht wie geplant durchgeführt werden. Über den neuen Termin wird rechtzeitig informiert. **KV**

■ Fortsetzung von Seite 2

merhin machen sie ca. 30 Prozent des öffentlich zugänglichen Grüns der Stadt aus.

Klimaexperten sind der Meinung, dass viele kleinere Grünflächen – wie z.B. KGA – besser als wenige große Parkanlagen sind. Zu dieser Thematik machte Prof. Dr. K. Neumann zum Tag des Gartens am 18. Juni 2016 interessante Ausführungen. Er betonte u.a., dass die locker gestalteten Strukturen der KGA für die Regulierung des Wärmehaushaltes und die Durchlüftung der Areale sehr vorteilhaft sind.

Die pflanzliche Vielfalt in den Kleingärten unterstützt die Temperaturabsenkung. Der vielfältige Bestand an Bäumen und Sträuchern in den Anlagen wirkt als Luftfilter und Schattenspender. Damit wird auch der Feuchtigkeitsgehalt des Bodens günstig beeinflusst. Wegen ihrer nur geringen Schattenwirkung tragen Säulen- und Spindelbäume allerdings kaum dazu bei.

KGA sind auch wesentliche Faktoren des sozialen Klimas in der Stadt. Sie sind attraktiv und bieten Erholungsmöglichkeiten für alle. Kinder können spielend mit der Natur in Berührung kom-

men. In vielen Anlagen gibt es liebevoll gestaltete Ruhebereiche und Sondergärten. Dafür hat der Stadtverband Leipzig der Kleingärtner seit 2018 über 320 Parkbänke zur Verfügung gestellt.

In 133 KGA – 99 im Stadt- und 34 im Kreisverband – gibt es niveauevolle Kinderspieleinrichtungen, die den gültigen Sicherheitsbestimmungen entsprechen. Aber auch ein Spaziergang durch die Anlagen lohnt sich. Neben der Frischluft können die Besucher die vielseitig und bunt gestalteten Parzellen genießen und sich auf den Freisitzen von Vereinsgaststätten ausruhen; gegenwärtig natürlich unter unbedingter Beachtung der aktuellen Corona-Einschränkungen.

Was können wir in diesem Zusammenhang noch verbessern? Das Wichtigste ist die Öffnung unserer KGA für die Bürger und die Klärung damit zusammenhängender Anforderungen (Sicherheit, Müllbeseitigung, Hundekot usw.). Aber auch naturnahes Gärtnern, insektenfreundlich gestaltete Anlagenteile und eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit sind wichtig. In diesem Zusammenhang kann eine gut funktionierende Fachberatung sehr hilfreich sein. **-gm**

■ Unsere Kinderseite kommt trotz Corona

In den Sommermonaten erscheint im „Leipziger Gartenfreund“ eine Kinderseite, die die jüngsten Kleingärtner zum Lesen, Lernen, Rätseln und Staunen anregen soll. Diese beliebte Seite wird es auch in diesem Jahr wieder geben; wegen des späten Sommerferienbeginns in Sachsen allerdings erstmals in der Juliausgabe.

Liebe Kinder, die Redaktion hat Euch nicht vergessen. Das Warten lohnt sich! Versprochen. **-r**

■ Das große Krabbeln

Die NABU-Mitmachaktion „Insekten-sommer“ läuft noch bis zum 7. Juni. Gezählt werden sollen alle Insekten im Umkreis von max. 10 m vom eigenen Standort aus. Am besten klappt das an einem warmen, trockenen und windstillen Tag. Das Ergebnis der Sechsbenerzählung bitte möglichst genau aufgeschlüsselt an den NABU melden. Das geht am besten online unter der Adresse www.insekten-sommer.de oder mit der kostenlosen NABU-App Insektenwelt. **-r**

Waschbär?

GartenJäger helfen
bei Problemen mit
Waschbär, Marder & Fuchs
Schnell und unkompliziert



GartenJäger

0341 2535 2283
0176 5775 7003
info@gartenjaeger.de
Rufen Sie uns an !

65 Jahre im Dienste unserer gefiederten Freunde

Die Vogelschutzlehrstätte (VSL) des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner e.V. (SLK) ist einmalig im deutschen Kleingartenwesen. Doch im Jubiläumsjahr dominieren leise Töne.

Mit 65 Jahren kommt die Vogelschutzlehrstätte (VSL) des Stadtverbandes ins „Rentenalter“. Am 5. Juni 1955 wurde sie am heutigen Standort, in der Anlage des VdKG „Am Kärrnerweg“, feierlich eingeweiht. Das war ein Höhepunkt der Tätigkeit vieler ehrenamtlicher Vogelschützer im Leipziger Kleingartenwesen. Der Schutz der heimischen Vogelwelt ist seit Beginn des 20. Jahrhunderts fester Bestandteil der kleingärtnerischen Arbeit. Seit über 100 Jahren wird darauf orientiert, Nistkästen für unsere gefiederten Freunde in den Gärten anzubringen.

Bereits 1951 wurden Vogelschutzberater für die Kleingärtnervereine ausgebildet. Sie waren als Vogelwarte in vielen Vereinen tätig. Schließlich hatte der engagierte Hobby-Ornithologe, Kleingärtner und Vereinsfunktionär Andreas Hohmann gemeinsam mit vielen ehrenamtlichen Helfern die VSL aufgebaut. Bereits im Jahr 1931 begründete er mit der „Vogelschutz-Versuchsstation“ in der Kleingärtner-



Peter Schädlich führt eine Kindergruppe durch die Lehrstätte. Foto: SLK

gruppe „Am Kärrnerweg in Leipzig Stötteritz“ einen Vorläufer der heutigen Lehrstätte. Der Anfang war nicht leicht. Das heutige Gebäude stand zu Beginn der 1950er Jahre als Tageskino auf dem Leipziger Augustusplatz. Es musste abgebaut und am heutigen Standort errichtet werden.

Wegen der Übereinstimmung kleingärtnerischer und ornithologischer Interessen ist die VSL ein wichtiger Bestandteil der Tätigkeit des SLK. Sie war von Anfang an eine Lehr- und Schaulinien für den Natur- und Vogelschutz. Sie verfügt über etwa 1.000 Exponate, darunter mehr als 400 Vogelpräparate sowie eine umfangreiche Nester- und Eiersammlung der heimischen Vogelwelt. Im Außenbereich gibt es einen Vogelhain mit Naturlehrpfad.

Neben der Vermittlung ornithologischer Kenntnisse an Erwachsene ist die Kinder- und Jugendarbeit ein wichtiges Anliegen der Lehrstätte. Dafür engagierten sich in ehrenamtlicher Arbeit vor allem der ehemalige Leiter der Einrichtung, Klaus Rost († 2019), und Hobby-Ornithologe Peter Schädlich. Sie organisierten Besichtigungen, Führungen, Vorträge und Exkursionen. Bis zu 1.500 Interessenten besuchten die Einrichtung jährlich.

Fortsetzung auf Seite 5

3 Fragen an ...

... Peter Schädlich, ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Vogelschutzlehrstätte des Stadtverbandes (VSL)



Sie engagieren sich mit 77 immer noch für den Schutz der einheimischen Vogelwelt. Was hat Sie dazu veranlasst?

Aus meiner Begeisterung für die Natur entwickelte sich das Bedürfnis, die heimische Flora und Fauna näher zu erkunden. Die Wechselbeziehungen zwischen Pflanzen und Tieren nahmen schon immer einen hohen Stellenwert ein. Die Vogelwelt bezog mich besonders in ihren Bann. Das blieb bis heute so. Das Beobachten als Feldornithologe und Erfahrungen beim Erforschen des Verhaltens sind für mich unwiederbringliche Erlebnisse. Die Tätigkeit in der VSL ein interessantes Betätigungsfeld. Sie wurde zu meinem Lebenswerk im kleinen Stil.

Sie sind seit über 20 Jahren in der VSL des SLK ehrenamtlich tätig. Was

ist das Besondere an der Lehrstätte?

Ihre Aufgabe! Mit ihrer Struktur und den Sammlungen in Verbindung mit der Vermittlung umweltpädagogischen



Peter Schädlich

Wissens ist sie eine hervorragende populärwissenschaftliche Einrichtung und im Kleingartenwesen einmalig. Seit fast 25 Jahren bin ich ehrenamtlich in der VSL tätig und habe aktiv an ihrer Entwicklung mitgewirkt. Das Beschaffen neuer Präparate, die Archivierung aller Exponate, die Gestaltung des Vogelhains und einer neuen Schaufläche sowie die Arbeit mit Sponsoren waren wichtige Bestandteile meiner Tätigkeit. Aber auch die Wissensvermittlung für Kinder und Erwachsene zum Natur- und Vogelschutz ist bis heute eine Aufgabe, der ich gern nachkomme. Leider hat bei Kindereinrichtungen, Schulen und auch Kleingärtnern das Interesse daran stark nachgelassen.

Was sollten die Kleingärtner für die Vögel im Kleingarten tun?

Oft wird Vogelschutz auf Nistkästen und Futterhäuschen bezogen. Das ist zwar gut, aber nicht alles. Wirksamer Vogelschutz beginnt mit der naturnahen Gestaltung der Parzelle, denn manche Vögel nisten am liebsten in Büschen und Hecken. Auch das Anpflanzen heimischer, fruchttragender Gewächse ist Vogelschutz. Deren Früchte sind im Winter eine wichtige Nahrungsquelle für unsere gefiederten Freunde. Eine Wasserstelle wird von den Vögeln gern genutzt, auch zum Baden. In der Fachliteratur und bei den Fachberatern gibt es Hinweise zur Parzellengestaltung. Noch besser wäre es, wenn sich unsere Kleingärtner für die Gewinnung einiger „Hobbyornithologen“ als Mitarbeiter für die VSL engagieren würden. Wir brauchen dringend eine Verjüngung.

■ 50 Jahre ehrenamtlich tätig und noch nicht müde

Eine perfekte Parzelle, eine tolle Museumslaube, ein geordneter Fundus zur Vereinsgeschichte, ein ansehnlicher Freisitz vor der Vereinsgaststätte – das sind einige Spuren, die von Werner Pfützners Wirken zeugen.

Im Juni 1940 geboren, wurde der gelernte Werkzeugmacher und spätere Diplom-Ingenieur bereits 1968 Kleingärtner im VdKG „Am Kärrnerweg“ und hat sich von Anfang an im Verein engagiert. Ab 1970 war er als Wegewart aktiv. Als es darum ging, die Kleingartenanlage für die Öffentlichkeit attraktiv zu machen, übernahm Werner Pfützner die Leitung der Arbeitsgruppe „Naherholung“ und entwarf u.a. den Plan zur Neugestaltung der Freifläche vor dem Vereinshaus. Fast nahtlos ging es mit der Kulturarbeit weiter, die er als Verantwortlicher mit einer Gruppe über Jahre organisiert hat. Sommerfeste und andere Vereinsveranstaltungen hatten mitunter Volksfestcharakter und waren bei der Bevölkerung stets beliebt.

Aufgrund seines Interesses an die Historie des Vereins setzte er sich beim Vorstand dafür ein, dass alle

diesbezüglichen Dokumente gesammelt wurden. Anfang der 2000er Jahre befasste sich Werner Pfützner intensiver damit und ordnete alles. Die Ergebnisse sind in einem gestalteten Fundus zur Vereinsgeschichte und einer Ausstellung in der Museumslaube zu sehen. Damit war er Chronist und Traditionspfleger im VdKG „Am Kärrnerweg“. Von 2008 an arbeitete er in der AG Traditionspflege beim Stadtverband mit, die er zwei Jahre als Interimsleiter betreute und bei der AG Geschichte des LSK vertrat.

Mit seinen 80 Lebensjahren, die ihm allerdings nicht anzusehen sind, verfügt Werner Pfützner über einen wertvollen Erfahrungsschatz, den er auch weiterhin für die Traditionspflege im Leipziger Kleingartenwesen nutzen möchte. Dafür recht herzlichen Dank und weiterhin viel Erfolg bei dieser wichtigen ehrenamtlichen Arbeit. -r



*Auch mit 80 Jahren ist Werner Pfützner immer noch aktiv.
Foto: SLK*

■ Fortsetzung von Seite 4

Doch die Zeiten haben sich geändert (s. LGF, April 2020, S. 4). Obwohl sich der SLK als Träger der Bildungseinrichtung gemeinsam mit Sponsoren und Partnern um Erhalt und Modernisierung der VSL kümmert, sind die Besucherzahlen rückläufig. In den Schulen interessiert sich kaum noch jemand in „analoger“ Form für die heimische Vogelwelt; „digital“ geht's einfacher. Dennoch sind einige der ehrenamtlichen Hobbyornithologen, die die Lehrstätte mit aufgebaut haben und gleichfalls in die Jahre gekommen sind, noch aktiv. Unermüdlich sichern sie die sonntäglichen Öffnungszeiten ab. Anlässlich des 65. Gründungsjubiläums bedankt sich der Vorstand des Stadtverbandes bei allen ehrenamtlichen Mitarbeitern der VSL sowie den Sponsoren und Partnern für ihr Engagement. Nicht zuletzt ist die Partnerschaft mit dem VdKG „Am Kärrnerweg“ eine wesentliche Voraussetzung für ihre Existenz. „Umso trauriger stimmt es uns, dass die Einrichtung im Jubiläumsjahr wegen Corona bis September geschlossen bleiben muss“, beklagt der SLK-Vorsitzende Robby Müller. -r

Nelke-Jagd

Rico Nelke, Qualifizierter Jäger

**Probleme mit Waschbär,
Fuchs, Marder oder Enok?**

Ich helfe Ihnen schnell und effektiv!

- Fallenberatung und Fang
- Dachbodenreinigung und Schadensbehebung am Objekt
- tierschutzgerechter Umgang
- Vergrämsmaßnahmen vor Ort
- Schulung im Kleingärtnerverein im Umgang mit Fallen

**Hier erreichen Sie mich:
E-Mail: kontakt@nelke-jagd.de
Telefon: 0162 7617090**

Gemeinschaftsarbeit – eine satzungsgemäße Aufgabe und wichtiger Teil des Vereinslebens

Allmählich normalisiert sich das Leben in unseren Kleingärtnervereinen wieder. Nun wird früher oder später auch wieder die Gemeinschaftsarbeit auf dem Plan stehen.

In den Vereinssatzungen gibt es in dieser Hinsicht exakte Festlegungen, die sich vor allem auf die Ableistung der Gemeinschaftsarbeit beziehen. Das sollte bei der Organisation und Durchführung beachtet werden. Wenn in einer Satzung z.B. steht: „**Jedes** Mitglied ist verpflichtet, die festgelegte Gemeinschaftsarbeit zu leisten“, dann muss die Arbeit auch so organisiert werden, dass wirklich **jedes** Mitglied des Vereins die festgelegte Gemeinschaftsarbeit leisten kann. Das heißt, die Gemeinschaftsarbeit müsste für jedes Mitglied abgerechnet werden und nicht pro Parzelle.

Deswegen wäre es besser, in der Satzung festzulegen, dass die Mitglieder verpflichtet sind, die von der Mitgliederversammlung beschlossene Gemeinschaftsarbeit zu leisten. Damit kann beschlossen werden, wie die Gemeinschaftsarbeit gestaltet, organisiert und abgerechnet wird. Es könnten auch Befreiungen von der Gemeinschaftsarbeit nach Erreichen eines bestimmten Alters festgelegt werden. Anderenfalls müsste das in der Satzung stehen.

Es sollte jedoch bedacht werden, ob es richtig ist, ältere Vereinsmitglieder durch Beschluss der Mitgliederversammlung von einem so wichtigen Teil des Vereinslebens auszuschließen. Manche Gartenfreundinnen und Gartenfreunde könnten sich ausgestoßen fühlen, wenn sie nicht mehr



*Gestaltung und Pflege der Anlage sind wesentliche Aufgaben der Gemeinschaftsarbeit.
Foto: SLK*

dazu herangezogen werden. Besser wäre es, die Gemeinschaftsarbeit so zu organisieren, dass die Mitglieder Aufgaben erhalten, die sie z.B. trotz altersbedingter Einschränkungen erfüllen können.

Generell gilt: Jeder, der einen Kleingarten bewirtschaften kann, kann auch Gemeinschaftsarbeit leisten. Auf eine Befreiung aufgrund fortgeschrittenen Alters oder körperlicher Einschränkungen gibt es keinen durchsetzbaren Rechtsanspruch.

Ohne Zweifel sind alle Arbeiten zur Gestaltung und Pflege der KGA, des Vereinshauses und anderer Vereins-einrichtungen wesentliche Schwerpunkte der Gemeinschaftsarbeit; sie aber nur darauf zu konzentrieren, wäre zu kurz gedacht. Besser ist es, z.B. auch die Mithilfe bei Besorgungen,

die Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung von Vereinsveranstaltungen und Vereinsaktivitäten zur Präsentation in der Öffentlichkeit sowie die Hilfe bei der Verwaltungsarbeit als Gemeinschaftsarbeit anzuerkennen. Das muss allerdings jeder Verein selbst bestimmen, eine zentrale Festlegung dazu gibt es nicht.

Gemeinschaftsarbeit ist Arbeit für den Verein und damit ein ganz wichtiger Bestandteil des Vereinslebens. Sie bietet jedem Vereinsmitglied die Möglichkeit, aktiv am Vereinsleben teilzunehmen.

In diesem Zusammenhang ist auch die Zahlung eines Ersatzbeitrages zu sehen. Das sollte nur in begründeten Ausnahmefällen angewendet werden. Höhe und Zahlungsmodalitäten muss die Mitgliederversammlung beschließen. Bei hartnäckiger Verweigerung der festgelegten Gemeinschaftsarbeit kann dem betreffenden Vereinsmitglied auch der Pachtvertrag gekündigt werden (§ 9 Absatz 1 Ziff. 1 BKleingG). Rechtsanwalt Karsten Duckstein geht noch weiter und meint: „Da es sich bei der Verpflichtung zur Ableistung der Gemeinschaftsarbeit um eine Satzungsregelung handelt, verstößt das betreffende Mitglied auch gleichzeitig gegen die Satzung. Das ist in der Regel ein Ausschlussgrund und kann zum Ausschluss aus dem Verein führen“ (s. „Der Fachberater“, November 2019, Seite 22).

gm

**Dacheindeckung
Dachrinnenreinigung
Sturmschadenbeseitigung**

DACHBAU MÖCKERN

Telefon: 0157 721 676 67
E-Mail: dachbaumoeckern@gmx.de

Dachdeckerarbeiten
kostenlose Angebote
kleingärtnerfreundliche Preise

■ Etwas anderer Nistkastenbau im „Waldfrieden“

Wer etwas für den Vogelschutz tun will, kann unsere gefiederten Freunde mit passenden Nisthilfen unterstützen. Die gibt es zu kaufen, aber die Eigenproduktion macht natürlich mehr Spaß.

Bereits Ende Februar hatten wir vom Kleingärtnerverein „Waldfrieden“ einen Beitrag erhalten, in dem der Vereinsvorsitzende, Olaf Suhr, über den Bau eines interessanten Nistkastens berichtete. Leider war die zeitnahe Veröffentlichung jedoch der Corona-Berichterstattung zum Opfer gefallen. Da dieses Thema immer aktuell ist, kommen hier nun einige wesentliche Informationen.

„Tatort“ war eine Bastelstunde für Tierfreunde, die der Verein nach zweijähriger Pause am 8. Februar wieder organisiert hatte. Ein waschbärensicherer Nistkasten sollte gebaut werden. Nach verschiedenen Recherchen einigten sich die Gartenfreunde auf den „Wettenberger Stufennistkasten“. Über viele Jahre weiterentwickelt, zeigt er gute Eigenschaften zum Schutz der Vogelbrut. Unter Mitwirkung weiterer Gartenfreunde aus Nachbarvereinen wurde zunächst neun Nistkästen gebaut. Das war natürlich auch

etwas für die beteiligten Kinder, die mit Freude dabei waren. Allen Nistkastenbauern wurde empfohlen, den Kasten mit dem Flugloch in Richtung Südost auszurichten und so zu sichern, dass er nicht von Waschbären heruntergerissen werden kann.

Die Teilnehmer wurden gebeten, über die Belegung der Nistkästen zu informieren. Zum Anlass der Initiati-

ve meint Olaf Suhr: „Unsere einheimischen Singvögel sind eine der wichtigen Komponenten, die unsere Gärten in der Auwaldlandschaft prägen. Diese zu bewahren und ökologisch weiterzuentwickeln ist eine wesentliche Aufgabe, der sich unser Verein stellt. Deswegen bauen wir auch nächstes Jahr weitere Nistkästen“. -r

Quelle: Information Olaf Suhr



*Einblick in den waschbärensicheren Nistkasten
Foto: Olaf Suhr*

SPÜLEN AUF TOILETTE? **NEIN!**

STEIG JETZT AUF EINE TROCKEN-TRENNTOILETTE UM



Kein Wasser

Die Trocken-Trenntoilette benötigt kein Trink- oder Brunnenwasser zum spülen. Trenntoiletten sind Trockentoiletten.



Keine Chemie

Weil Dick und Dünn getrennt wird, brauchst Du keine Chemie um Gerüche zu überdecken. Hier entstehen sie erst gar nicht.



Einfache Entsorgung

Dünge mit dem Urin Deine Wiese. Die Feststoffe gehen in den Hausmüll oder auf den Kompost. Alles völlig natürlich.

www.kildwick.com



Kildwick.com

Haferkornstraße 15 | 04129 Leipzig
Tel.: 0341 35521876 | Fax.: 0341 2155150
Mail: hello@kildwick.com

■ Wissenswertes zur Trockentrenntoilette

Wer sich für eine Trockentrenntoilette in seinem Kleingarten entscheidet, hat zuvor oft auch über eine Chemietoilette nachgedacht bzw. eine solche bereits genutzt. Der Klassiker ist in dieser Hinsicht das „Dixi-Klo“. Die kleineren Varianten finden wir unter anderem im Campingbereich, aber auch in Reisebussen.

Doch bei allen wird ein Chemiecocktail eingesetzt. Der nicht ungefährliche Zusatz sorgt dafür, dass es zu weniger Geruchs-, Algen- und Gasbildung kommt. Er beschleunigt die Zersetzung der Fäkalien und des Toilettenpapiers, weiterhin tötet er die natürlichen Fäulnisbakterien ab. Entleert werden die großen Anlagen mittels Absaugung per Schlauch, die kleinen Chemietoiletten „per Hand“ an einer Entsorgungsstation.

Von dort aus gelangen die Hinterlassenschaften über die Kanalisation in eine normale Kläranlage, in deren biologischem System sie je nach Menge und Verdünnung durchaus für Probleme sorgen können. Eine Entsor-

gung z.B. auf dem Kompost im Kleingarten verbietet sich deshalb schon im Interesse der eigenen Gesundheit. Sie wäre aber auch aus Umweltsicht „ein GAU“.

Viele Nutzer von Trockentrenntoiletten hatten zuvor eine Chemietoilette im Garten und diese wegen genau dieser Entsorgungsprobleme abgeschafft. Der Einsatz von Chemikalien war ihnen außerdem ein Dorn im Auge. Das ist bei den Trenntoiletten kein Thema mehr: Sie benötigen lediglich natürliche Einstreu, um den festen Stoffen die Feuchtigkeit zu entziehen und so die Geruchsbildung zu verhindern. Die Entsorgung des gesammelten Materials kann auf dem Kompost oder über den ganz normalen Hausmüll erfolgen.

Noch etwas: Als weiterer Nachteil wurde oft genannt, dass die Chemietoiletten zumeist komplizierter aufgebaut und reparaturanfälliger sind als die einfachen Trockentrenntoiletten. Wo weniger dran ist, kann auch weniger kaputtgehen.

-pi

■ Der Buchtipp

Was tun, wenn die liebevoll gepflegte Stachelbeere plötzlich braune Blätter bekommt oder am Flieder die Triebe absterben? Zuerst muss ermittelt werden, wer oder was genau den Gehölzen zusetzt. Mit ihrem Farbatlas geben die beiden Pflanzenschutzexperten dem Gärtner ein nützliches Hilfsmittel zum Aufspüren der „Missetäter“ an die Hand. Apropos Hand: Das vorliegende Buch ist trotz seines umfangreichen Inhaltes – es stellt auf fast 650 Fotos Schadbilder und deren Verursacher an 60 Gehölzgattungen vor – ein handliches Werk, das auch in der Jackentasche seinen Platz finden kann. In der aktuellen Auflage finden sich neben alteingesessenen Schadorganismen auch Neulinge wie der Buchsbaumzünsler, die erst seit wenigen Jahren bei uns aktiv sind. Das Werk bietet neben der Beschreibung von Schadbild und Schädling Hinweise zu dessen Bekämpfung, wobei erfreulicherweise nicht zuerst auf die „chemische Keule“ verwiesen wird. Die Autoren gehen auch auf die Vorbeugung durch die Auswahl geeigneten Pflanzgutes und des passenden Standortes ein und empfehlen zudem physikalische und biologische Methoden zur Bekämpfung von Plagen. Farbatlas Gehölzkrankheiten; Verlag Eugen Ulmer 2017; Heinz Butin, Thomas Brand; 288 S., gebunden; 13,6 cm x 19,8 cm; ISBN 978-38186-00730; 29,90 EUR



■ Glückwünsche zum Geburtstag

Wir gratulieren in den Vereinen **Landfrieden**: Reinhard Schäke zum 80., **Osthöhe**: Ilse Weimert zum 91., Hannelore Münch zum 81., Wolfgang Sauer zum 81., Ilona Staron z. 70., **Reichsbahn-Connewitz**: Peter Krause zum 82., **Seilbahn**: Stefan Baer zum 65., Georg Wieser z. 91., **Volkshain Stünz**: Juri Elfiemow zum 89., **Volkshain-Anger**: René Galle zum 50., **Zum Hasen**: Prof. Dr. Wolfgang Prager zum 82. **Möchten Sie, dass wir den Jubilaren in Ihrem Kleingärtnerverein ebenfalls gratulieren?** Dann lassen Sie sich bitte das Einverständnis Ihrer Mitglieder schriftlich bestätigen und melden Sie die Daten an die Redaktion des „Leipziger Gartenfreundes“.

Wir gratulieren sehr herzlich unseren Gartenfreunden

Joachim Böttger,

1. Vorsitzender des KGV „Gartenfreunde Südwest“ e.V., zum 70. Geburtstag,

Hans-Joachim Schlechte,

1. Vorsitzender des KGV „Rietzschkenau“ e.V., zum 70. Geburtstag,

Bernd Wiediger,

1. Vorsitzender des KGV „Waldidyll“ e.V., zum 70. Geburtstag, und

Roland Fehre,

1. Vorsitzender des KGV „Dölitz“ e.V., zum 60. Geburtstag.

Wir wünschen ihnen alles Gute, Gesundheit, Glück und viel Freude an der Vereins- und Vorstandsarbeit und verbinden dies mit einem herzlichen Dankeschön für ihren jahrelangen, aktiven Einsatz für Verein und Stadtverband.

Vorstand und Mitglieder der KGV „Gartenfreunde Südwest“ e.V., „Rietzschkenau“ e.V., „Waldidyll“ e.V. und „Dölitz“ e.V. sowie der Vorstand des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner e.V.



Fuhrbetrieb Gäbler

Baustoffe und Transporte

- Sand, Kies, Schotter, Splitt, Erde, Rindenmulch, Beton und vieles mehr. Mit Multicar sind auch Kleinstmengen unter beengten Verhältnissen günstig lieferbar.
- Baustofftransporte (auch mit Kranentladung) und Baggerarbeiten.
- Containerdienst 1,5 bis 4 m³ mit nur 1,80 m Durchfahrtsbreite.
- Liefertermine, Beratung und Preisangebote bitte zur Bürozeit, jeweils Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr, bzw. per E-Mail.



Entsorgung und Transport Theilig GmbH • 04425 Taucha • Sommerfelder Straße 102a
Tel. 0171 - 62 01 896 & 0173 - 37 36 310 E-Mail: containerfleck@gmx.de

Baumpatenschaften – eine baumstarke Idee

Gemeinschaftsflächen sind ein wichtiger Bestandteil von Kleingartenanlagen. Doch mit der Pflege ist es manchmal so eine Sache. Dieses Beispiel zeigt, wie das Problem gelöst werden kann.

Die Gemeinschaftsflächen im Kleingärtnerverein (KGV) bieten die Möglichkeit, zahlreiche Bäume zu pflanzen und damit unseren Beitrag als Kleingärtner zum Klima- und Umweltschutz noch auszubauen. Dazu ein Beispiel aus meinem KGV „Am Finkenweg“ in Leipzig-Burghausen. Aufmerksamen Gartenbesuchern ist nicht entgangen, dass es seit Ende April fünf neue Bäume auf unseren Gemeinschaftsflächen gibt. „Bäume“ ist noch etwas hochgestapelt, Bäumchen trifft eher zu. Aber wer sich an die Anfangsjahre unseres Parks der Bäume vor etlichen Jahren erinnert: Frisch gepflanzt war die Eiche so groß, dass ein Gartenfreund mit dem Fahrradanhänger noch aus Versehen darübergefahren ist. Heute, nach 25 Jahren, ist die Eiche zu einem staatlichen Baum herangewachsen. Die Eiche war übrigens Teil des Auftaktes der deutschlandweiten (auch europäischen und nordamerikanischen) Aktion, alljährlich einen Baum des Jahres zu würdigen. 1989 begannen wir mit der Eiche.

2019 war es die Flatter-Ulme, die dank der neuen Pflanzaktion nun auch bei uns vertreten ist. Nicht alle gekürten Bäume können wir pflanzen. Bei einigen weise ich auf die in unmittelbarer Nähe befindlichen Standorte hin, z.B. auf die Edelkastanie, den Baum des Jahres 2018, im Reiheweg/An den Krutschen.

Und noch etwas wird dem aufmerk-

samen Besucher nicht entgangen sein: Eine Auffrischung unseres Baumbestandes ist dringend notwendig; haben doch die Sommer der Jahre 2018 und 2019 Spuren an den Ahorn-, Birken- und Ebereschenbeständen hinterlassen. Allein 2019 mussten in unserem Verein ca. 15 abgestorbene



*Jeder (Baum) hat mal klein angefangen.
Foto: Thomas Köhler*

Bäume entfernt werden. Nun könnten wir ins allgemeine Jammern einstimmen oder nach Förderung rufen. Aber wir machen einfach.

Allerdings muss man auch bedenken, dass Neuanpflanzungen, wie sie vor Jahren üblich waren, nicht funktionieren werden. Es gilt, Baumarten auszutauschen. Junge Bäume bedürfen zudem unserer besonderen Hege und Pflege. Um diesen Prozess zu starten, kam mir die Idee mit den Baumpatenschaften. Unsere neuen Ehepaare bekommen zu ihrer Trauung einen grünen Zeugen ihres Glücks. Drei waren es 2019, die nun Paten dieser Bäume sind. Außerdem war unsere Kleingartenanlage die grüne Oase eines bedeutenden Straßenrad-sportlers: Zur Erinnerung an Bernhard Eckstein wurde eine Winterlinde gepflanzt, der Baum des Jahres 2016.

Manfred Wolff

Wir gratulieren herzlich unseren Gartenfreunden

Eberhard Wienhold,

Ehrenmitglied des Kreisverbandes, zum 83.,

Horst Scholtze,

Fachgruppe des Kreisverbandes, zum 78.,

Klaus-Dieter Arndt,

1. Vorsitzender des KGV „Selbsthilfe“ e.V., zum 70.,

Horst Thiele,

1. Vorsitzender des KGV „Bergische Stiftung“ e.V., zum 69.,

Frank Rademann,

1. Vorsitzender des KGV „Am Harthwald“ e.V., zum 67.,

Roswitha Petzold,

1. Vorsitzende des KGV „Zur Erholung“ e.V., zum 64.,

Edgar Hagemeister,

1. Vorsitzender des KGV „Am Sonnebad“ e.V., zum 63.,

Thomas Schilling,

1. Vorsitzender des KGV „Anton Vockert - Neue Anlage“ e.V., zum 62.,

Adrian Westerborg,

1. Vorsitzender des KGV „Reichsbahn Markranstädt“ e.V., zum 49., und

Karsten Berndt,

1. Vorsitzender des KGV „Sommerfreude“ e.V., zum 41.

Wir wünschen alles Gute, Gesundheit und Glück sowie weiterhin viel Freude an der Vereins- und Vorstandsarbeit und verbinden dies mit einem herzlichen Dankeschön für ihren jahrelangen, aktiven Einsatz für Verein und Kreisverband.

**Vorstand und Mitglieder der Kleingärtnervereine sowie
der Vorstand des Kreisverbandes Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V.**



Terminübersicht des Kreisverbandes

Da wegen der Corona-Pandemie immer noch mit kurzfristigen Änderungen zu rechnen ist, veröffentlicht der Kreisverband Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V. Veranstaltungstermine derzeit nur auf der Homepage. Bitte informieren Sie sich deshalb dort bzw. telefonisch in der Geschäftsstelle über aktuelle Termine.



Kreisverband Leipzig der
Kleingärtner Westsachsen
www.kleingarten-leipzig.de

■ Terminübersicht des Stadtverbandes

Über die Durchführung der Juni-Termine der Arbeitsgruppen entscheiden die AG-Leiter eigenverantwortlich bzw. in Absprache mit dem Verbandsvorstand.

Die folgenden Termine für den Juni/Juli 2020 werden unter dem Vorbehalt der Entwicklung der Lage veröffentlicht. Bitte informieren Sie sich dazu auch auf der Homepage des Stadtverbandes!

Schulungen für Vereinsvorstände

- Grundlagen und Inhalte der Zusammenarbeit mit dem SLK
Wann: 09.06., 17 - 18.30 Uhr
Was: Schulung für neugewählte Vereinsvorstände der KGV
Wer: Michael Schlachter, 2. Vorsitzender des SLK



Stammtische der Gartenfachkommission (für alle Interessenten offen)

Stammtisch Südwest

Alle Stammtische wurden wegen Corona bis Ende August abgesagt.

Sprechzeiten Juni/Juli

- Rechtssprechstunde für Vereinsvorstände: 18.06. und 16.07.; 14-17 Uhr, [unbedingt anmelden](#).
- Sprechzeit der Schlichtergruppe: 04.06. und 02.07.; 14 - 16 Uhr, [unbedingt anmelden](#).
- Gartenfachberatersprechzeit:
Werner Dommsch 16.06. und 21.07. (9 bis 11.30 Uhr)
Olaf Weidling 04.06. und 02.07. (15 bis 17 Uhr)
- Sprechzeit Traditionspflege: nach Terminabsprache unter (0341) 4772753.

Alle Anmeldungen unter (0341) 4772753. Veranstaltungen ohne Ortsangabe finden im Haus der Kleingärtner, Zschochersche Str. 62, 04229 Leipzig, statt.

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle ist wieder zu den gewohnten Zeiten geöffnet. Beim Besuch sind unbedingt die aktuellen Hygienevorschriften (Stand 13.05.2020) zu beachten. Nutzen Sie zur Klärung Ihrer Anliegen nach Möglichkeit Telefon oder E-Mail.

- Mo. 13 bis 16 Uhr ausschl. für Vereinsvorstände nach telefonischer Anmeldung
- Di. 8.30 bis 12 Uhr und 13 bis 16.30 Uhr
- Do. 8.30 bis 12 Uhr und 13 bis 16.30 Uhr
- Mittwoch für alle Besucher (auch telefonisch) geschlossen

Vogelschutzlehrstätte des SLK

Ort: VdKG „Am Kärnerweg“, Kärnerweg 12a, 04299 Leipzig. Die Lehrstätte ist wegen der Corona-Pandemie derzeit noch geschlossen. Die Schließung dauert voraussichtlich bis September an. Weitere Auskünfte gibt es telefonisch beim Stadtverband.

Deutsches Kleingärtnermuseum

Aachener Str. 7, 04109 Leipzig, Di-Do 10-16 Uhr, Führungen nach Anmeldung unter (0341) 2111194 zu anderen Zeiten möglich. Aktuelle Informationen erhalten Sie auf www.kleingartenmuseum.de

Allfinanz Deutsche Vermögensberatung Premiumpartner Generali

Wintergartenstr. 11, 04103 Leipzig

- Kleingärtnerschadendienst, Tel. 212094963; Mo, Di, Mi 9-15, Do 9-13.30 Uhr
- Kleingärtnerservice: Tel. (0341) 212094968
- Öffnungszeiten: Mo.- Do. 9 bis 17 und Fr. 9 bis 15 Uhr
Bitte vor Besuch telefonisch anfragen.

Terminänderungen und aktuelle Informationen finden sie auf www.stadtverband-leipzig.de

Stadtverband Leipzig der
Kleingärtner
www.leipziger-kleingartner.de



Weitere aktuelle Informationen erhalten Sie unter
www.leipzig.de
www.landkreisleipzig.de
www.coronavirus.sachsen.de

■ Sie sind wieder da



Seit wenigen Tagen sind an sauberen Fließgewässern wieder die Gebänderten Prachtlibellen zu sehen. Auffällig ist ihre Flugweise, die dem Flattern eines Schmetterlings nahekommt. Herzlichen Dank für das Foto an Gartenfreundin Ulrike Hartung.

bärundwiesel

Seilunterstützte Baumarbeiten

schnell, flexibel und kostengünstig
kostenlose Besichtigungen und Angebote
0157 84 82 54 02
info@baerundwiesel.de

www.baerundwiesel.de

- Baumpflege und Fällungen
- Obstbaumschnitt
- Totholzabfuhr
- Kroneneinkürzung und Auslichtung
- Sturmschadenbeseitigung

■ Über den Gartenzaun gefragt

„Garten-Olaf“ antwortet auf aktuelle Fragen. Warum werfen Obstbäume jetzt Früchte ab? Wie erreiche ich eine schöne Rosenblüte? Und was hat es mit dem Ende der Rhabarberernte auf sich?

Hallo, hier meldet sich wieder „der Garten-Olaf“,

heute gebe ich Ihnen einige allgemeine Hinweise zu den Gartenarbeiten im Juni.

Obstgarten: Etwa sechs bis acht Wochen nach der Blüte beginnt beim Kernobst der Junifruchtfall. Dieser fällt umso stärker aus, je stärker der Fruchtansatz ist. In dieser Zeit trennt sich der Obstbaum von überzähligen Früchten, die er nicht mehr ernähren kann. Das ist als natürliches Ausdünnen anzusehen. Oft reicht es aber nicht aus, deshalb müssen nach dem Junifruchtfall noch viele Früchte von Hand entfernt werden.

Wie stark sollte bei verschiedenen Obstarten ausgedünnt werden?

Bei Obstbäumen bis 2,50 m Höhe auf der Unterlage M 9 (Malus) sollte die Gesamtfruchtzahl 80 bis 100 Früchte nicht überschreiten. **Zwetschen:** 20 bis 25 Früchten pro lfd. m Fruchtholz. **Apfel und Birne:** Auf maximal drei Früchte pro Blütenstand. **Pfirsich und Nektarinen:** Damit sich die Früchte bei zunehmendem Dickenwachstum nicht gegenseitig abdrücken, sollte der Abstand zwischen den Früchten faustbreit sein. **Aprikosen:** Abstand zwischen den Früchten drei Finger breit. **Sommerriss:** Unbrauchbare, ungünstig stehende oder für den Kronenaufbau nicht benötigte diesjährige Triebe können jetzt schon entfernt werden. Da sie noch nicht verholzt sind, ist durch einfaches Abreißen (Sommerriss) problemlos bei allen Obstgehölzen möglich. Außerdem erreicht man dadurch eine bessere Belichtung und hat weniger Arbeit beim Winterschnitt.

Beim Reißen entfernen Sie die so genannten „Schlafenden Augen“, damit wird der Neuaustrieb unterdrückt. Wer bei dieser Prozedur etwas ängstlich ist, sollte mit dem Messer unterhalb des Astes eine Kerbe schneiden, so entsteht kein größerer Riss.

Tomaten ausgeizen: Bei Tomaten werden alle Seitentriebe ausgebrochen. So hat der Haupttrieb mehr Kraft für den Fruchtansatz. Nur bei kleinfruchtigen Buschtomaten können sie alle Triebe belassen.

Rhabarber: Bis zum 24. Juni kann man ihn noch ernten. Danach sollte es unterlassen werden. Der Grund dafür ist, dass die Stangen im Sommer viel Oxalsäure enthalten. Sie schmecken nicht mehr und werden faserig. Die Blüten drängen jetzt mit Macht nach oben, doch der Pflanze bekommt es besser, wenn Sie die Blüte mit drehender Bewegung ausbrechen.

Rosen: Entfernen Sie bei der „Königin der Blumen“ regelmäßig die verblühten Blüten mit dem darunterliegenden Blatt, so treibt die Rose neue Knospen für die zweite Blüte. Wenn die Rosen regelmäßig gewässert und mit einem Stärkungsmittel behandelt werden, haben sie gesunde und kräftige Pflanzen, die weniger anfällig gegen Schädlinge und Krankheiten sind. Kontrollieren Sie ihre Pflanzen und Blumen regelmäßig auf Schädlinge, damit sie kein blaues Wunder erleben.

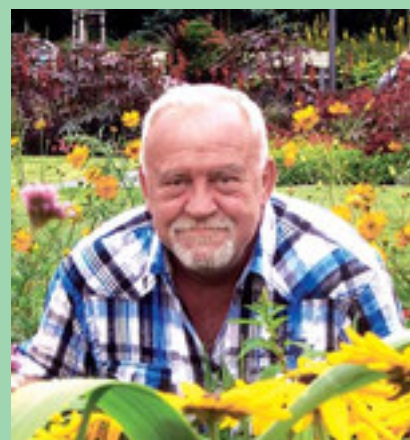
Hochwachsende Stauden: Pfingstrosen rechtzeitig abstützen, damit sie nicht umkippen. Verblühte Blüten am Rhododendron herausbrechen.

Gemüsegarten: Im Juni kann vorgezogene Wintergemüse ausgepflanzt werden. Ein Trick aus Großmutter's Garten ist das Anhäufen der Gemüsepflanzen. Dadurch wird die Bildung zusätzlicher Wurzeln, sogenannte Adventivwurzeln, gefördert. Die Pflanze nimmt dadurch mehr Nährstoffe auf. Die Früchte werden versorgt. Zudem



Pfingstrosen müssen rechtzeitig abgestützt werden, damit sie unter der Last ihrer Blüten nicht „in die Knie“ gehen.

Foto: A. Dreilich



Olaf Weidling „Garten-Olaf“

bekommen die dünnen Triebe durch das Anhäufen mehr Halt. Vor allem bei Erbsen, Bohnen und Paprika lohnt sich diese Arbeit.

Ich wünsche euch viel Spaß bei der Gartenarbeit. *Bis zum nächsten Monat*

Euer Garten-Olaf

■ Kräuter veredeln

Heute geht es um die Brennnessel (*Urtica dioica*). Über die Wirksamkeit dieser Pflanze hat Frau Dr. Pohl in der Mai-Ausgabe unseres Mitteilungsblattes (S. 19) berichtet. Viele Kleingärtner sehen diese - nicht nur für Insekten - nützliche Pflanze als lästiges Unkraut, das radikal bekämpft werden muss. Natürlich sollte aufgepasst werden, dass sie nicht zu sehr wuchert. Wenn das beachtet wird, kann sie durchaus gesundheitsfördernd angewendet und sogar als „Genussmittel“ zubereitet werden.

Dafür brauchen Sie: 20 g Brennnesselblätter, 20 g Tausendguldenkraut, 10 g Gänseblümchen, 10 g Ringelblumen, 20 g Holunderblüten, 80 g Zucker und 1 l Wodka. Die Kräuter in ein Gefäß geben und den Wodka darauf schütten. Zwei Wochen an einen warmen, nicht sonnigen Platz stellen und täglich schütteln. Dann alles eine Woche lang ruhen lassen. Danach filtern und in Flaschen füllen. Fertig ist der „Brennnesselschnaps“. Bitte vorsichtig, er soll harntreibend und nierenanregend sein.

-gm

Quelle: „Kräuterbuch für die Gesundheit“, Weltbild GmbH, S.173

Sie fragen – wir antworten



Nach dem Auftakt in der Maiausgabe des „Leipziger Gartenfreundes“ geht unser Autor in dieser Ausgabe auf weitere häufig gestellte Fragen zum Thema Abmahnung (A.) ein (2).

Ist eine A. an eine Form gebunden?

Nein! Allgemein gibt es an den Anspruch einer A. keine Formerfordernisse. A. können sowohl mündlich als auch schriftlich erfolgen. Die Rechtslage ist jedoch in bestimmten Fällen eine andere. So ist zu beachten, dass entsprechend dem Willen des Gesetzgebers nach § 9 Abs. 1 Ziff. 1 BKleingG die ordentliche Kündigung des KGPV an eine vorangegangene erfolglose Abmahnung in Textform gebunden ist.

Auch einer Unterlassungsklage wegen vertragswidrigen Gebrauchs gemäß § 541 BGB muss eine letztlich erfolglose A. vorausgegangen sein. Hinsichtlich ihrer Form stellt der Gesetzgeber hier keine Formerfordernisse. D.h., sie kann sowohl mündlich als auch schriftlich erteilt worden sein.

Eine A. in Textform – detailliert umschrieben in § 126b BGB – unterscheidet sich von einer A. in Schriftform i.S. § 126 BGB unter anderem dadurch, dass sie auf elektronischem Wege übermittelt werden kann (bspw. per Fax oder E-Mail). Sie wird durch Skeptiker bzw. Kritiker vielfach auch „als niedere Schriftform“ bezeichnet.

Schriftliche A. sollten, soweit der Gesetzgeber keine „Schriftform“ bzw. Textform“ verlangt, immer rechtssicheren Formerfordernissen entsprechen. Gemeint sind die Schriftformen i.S. § 126 BGB, die Elektronische Form i.S. § 126, die Textform i.S. § 126b BGB.

Es sind jene Rechtspositionen und Praktiken bei KGPV zu unterstützen, die A., die als (möglicherweise) Vorstufe weiterer rechtlicher Schritte zu-

zuordnen sind, orientiert an den Erfordernissen der Schriftform nach § 126 BGB in einem Schriftstück verfassen und dieses mit den eigenhändigen Unterschriften der vertretungsbefugten Vorstandsmitglieder versehen dem Adressaten nachweislich zustellen.

Diese Vorgehensweise minimiert das mögliche Infragestellen der Berechtigung einer A., ihres Inhalts u.a. denkbarer Streitpunkte im Zusammenhang mit einer erfolgten Kündigung des KGPV, einer notwendigen Klage auf Räumung und Herausgabe bzw. einer gegen den KGV gerichteten Klage des/der betroffenen Pächter u.a.m.

Welche Rechtsprinzipien sind bei Vorstandsentscheidungen bzgl. einer vor-gesehenen A. eines Pächters zu be-achten?

Hervorgehoben werden sollen die Prinzipien der Gleichbehandlung und der Verhältnismäßigkeit. Für den Frieden in der Kleingärtnergemeinschaft und den Vereinsfrieden ist es bedeutungsvoll, dass an alle Pächter die gleichen Forderungen gestellt werden und ihnen gegenüber die gleichen Bewertungsmodelle gelten, folglich keine Basis für Vorwürfe gegen den Vorstand – hier bei einer A. – für eine vermeintliche Ungleichbehandlung und überzogene Maßnahmen geschaffen wird, die u.U. zu einem Rechtsstreit vor einem Gericht führt.

Welche inhaltlichen Anforderungen sind an eine A. zu stellen?

Es ist konkret auszuführen, welche Verhaltensweisen des Pächters im Wi-



Dr. jur. habil. Wolfgang Rößger
Fachberater Recht des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner e.V.

derspruch zu den ihm obliegenden gesetzlichen und pachtvertraglichen Pflichten (einschließlich der gelten Kleingartenordnung) stehen. Die verletzten Gesetzes-/Vertragsnormen sollten stets konkret bezeichnet werden.

Die Kritik sollte konkret ausgesprochen und verdeutlicht werden. Dem Pächter ist unter Berücksichtigung relevanter Umstände eine angemessene Frist, die jedoch wegen ihres eingeräumten Zeitraumes, den Sinngehalt, die Notwendigkeit und die Berechtigung einer A. nicht infrage stellt, zu gewähren und zu bestimmen. In der A. sind dem Pächter für den Fall der Nichtbefolgung gestellter Forderungen die dann zu erwartenden negativen Rechtsfolgen, das ist in der Regel die Kündigung des KGPV, aufzuzeigen.

Ist es statthaft, die A. im Vereins-schaukasten kund zu tun, um erzieherische Effekte auf andere Pächter auszuüben?

Das ist unzulässig wegen der Verletzung geschützter Persönlichkeitsrechte. Hinsichtlich einer Veröffentlichung z.B. von Ergebnissen der Begehung der KGA und dabei gewonnenen Erkenntnissen über gravierende Bewirtschaftungsmängel ohne Nennung von Gartennummern, betroffenen Pächtern u.ä. gibt es keine Einwände. Sie dienen der Vermittlung des gewonnen Gesamteindrucks der Kleingartenanlage, gravierender Missstände u.a.m.

„Du bist nicht mehr da, wo Du warst,
aber Du bist überall, wo wir sind.“

Wir trauern um unser ehemaliges Mitglied der Fachgruppe,

Gerhard Platzeck.

Er ist am 30. April 2020 im Alter von 85 Jahren verstorben.
Mit ihm verliert das Leipziger Kleingartenwesen einen engagierten Gartenfreund.

**Der Vorstand des Kreisverbandes Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V.
und der Vorstand des
KGV „Knauer-Gärten“ e.V.**



■ Die Totholzhecke ist alles andere als tot

Die Totholz- oder Benjeshecke ist keine neuzeitliche Erfindung. Es gab sie schon vor 100 Jahren. In den 1990er Jahren brachte sie der Landschaftsgärtner Hermann Benjes wieder ins Gespräch.

Eine Benjeshecke (Totholzhecke) gehört eigentlich in jeden Garten. Viele Gartenfreunde möchten gern so eine Hecke anlegen, machen sich aber Gedanken darüber, was die Nachbarn oder der Vorstand dazu sagen könnten. „Der ist nur zu faul, sein Zeug richtig zu entsorgen“.

Jeder Gartenfreund sollte sich an den Anblick einer Benjeshecke gewöhnen. Es gibt nichts Besseres und Effektiveres für unseren Kleingarten.

Die Benjeshecke ist das ideale Rückzugsgebiet für viele Insekten, Kleinlebewesen, Igel und Vögel, sie ist aber auch als Brutplatz und als Überwinterungsstätte perfekt geeignet. Durch den Bau solch einer Hecke verringert sich der Schädlingsbefall im Garten ganz erheblich.

Der Aufbau ist sehr einfach und für jeden Gartenfreund machbar. Ein paar starke Äste oder Pfähle werden in kurzen Abständen in Doppelreihe in die Erde geschlagen. Damit wird die Breite der Hecke festgelegt. Dann wird altes Geäst vom Baum- und Heckenchnitt ordentlich eingestapelt. Die Lücken werden noch mit Grünschnitt ausgefüllt.

Im Laufe der Zeit wächst die Benjeshecke in Höhe und Länge, sie sollte aber in der Höhe dem Bundeskleingartengesetz bzw. der jeweils geltenden Kleingartenordnung entsprechen.



Eine Totholzhecke als „Gartenzaun“.

Foto: Großmann_pixelio.de.jpg

Was bewirkt die Hecke noch? Sie kann als Wind- und Sichtschutz dienen, vor allem straßenseitig nimmt die Hecke Lärm und Schmutz weg. Wem der Anblick des grauen Holzhauens nicht gefällt, der kann ihn kreativ begrünen und zum Blühen bringen, z.B. mit Efeu, Clematis oder mit jeder x-beliebigen Kletter- oder Rankpflanze. Aber auch ohne Begrünung werden schon bald lebende Pflanzen die Hecke „erobern“.

Ich hoffe, ich habe das Interesse für solch eine Benjeshecke geweckt. Insekten und andere Lebewesen werden es danken, in dem die Schädlinge im Garten weniger werden.

Dieter Haberkorn
Kreisfachberater

ENDLICH SOMMER!

ZEIT FÜR IHREN SPIELPLATZ-CHECK

SPIELPLATZ PROPELLER

Spielplatzprüfung nach DIN 1176
Jahreshauptinspektion
Abnahme nach Installation
Operative Kontrolle
Beratung und Planung

Kristin Peller Expertin für Spielräume · +49 173 68 37 985
post@spielplatz-propeller.de · www.spielplatz-propeller.de



Wussten Sie schon?

Sickergruben sind verboten- wir haben die Lösung:

geruchsneutrale chemiefreie Toiletten

- Innenraumeinbauten und freistehende Toiletten schon ab 92,-€
- Über uns legal entsorgbar oder mit Trennsystem nutzbar
- Produziert in Leipzig aus heimischen Hölzern

Weitere Informationen, Produkte und Zubehör finden Sie unter

0341 / 978 56 936

 www.oekolocus-shop.de/shop



■ Geschichte, Entwicklung und Gegenwart Leipziger Kleingärtnervereine (28)

In unserer Artikelserie zur Vereinsgeschichte geht es heute um den Kleingärtnerverein „**Morgensonne**“ e.V., dessen 1,8 ha große Anlage sich in der Volksgartenstraße in 04347 Leipzig befindet.

Beim Vereinsnamen „Morgensonne“ kann man sich durchaus ein ruhiges und romantisches Stückchen Kleingartenland vorstellen. So ruhig verlief das Dasein des Vereins jedoch nicht. Standortwechsel und das Überplanen von Anlagenteilen machten den Kleingärtnern immer wieder zu schaffen. Auch die Lage der Kleingartenanlage (KGA) am Verkehrsknotenpunkt Permoserstraße/Torgauer Straße ist, von außen betrachtet, nicht gerade sehr romantisch. Im Verein selbst bemerkt man aber den Verkehr auf den beiden großen Straßen kaum als störend. Die Lärmschutzwand, Lauben und Anpflanzungen in den Gärten und auch die Tatsache, dass die Gartenfreunde sich daran gewöhnt haben, macht die Morgensonne zu einer Oase in einem doch hektischen Umfeld. Der KGV „Morgensonne“ gehört seit seiner Gründung zu den „unauffälligen“ Vereinen in Schönefeld. Große Feste „nach außen“ wurden im Verein nie veranstaltet. Dafür geht es dort recht familiär zu. Hier kennt und hilft man einander gern.

Begonnen hatte es im Jahr 1921 mit der Initiative einiger Gleichgesinnter zur Gründung eines Kleingärtnervereins. Am 4. April 1921 wurde der Antrag beim Amtsgericht Leipzig eingereicht. Am 16. Mai 1922 erfolgte die Eintragung im Vereinsregister unter dem Namen „Morgensonne“ zu Leipzig-Sellerhause e.V. Zunächst wurden 20 Parzellen auf städtischem Grund nördlich des damaligen Paunsdorfer Weges eingerichtet. Kurz danach mussten die Kleingärtner das Areal jedoch räumen, weil die damalige Lampenfabrik „Hugo Schneider“ das Gelände zur Vergrößerung ihres Territoriums brauchte. Wann und wohin die Umsiedlung stattfand, konnte leider nicht exakt nachgewiesen werden.

Nachweislich befand sich 1932 ein großer Teil des Vereinsgeländes auf dem heutigen Areal, das durch eine gepachtete Ackerfläche vergrößert wurde. Mit der Gleichschaltung in den 1930er Jahren veränderte sich auch in



Bei der 15. Wanderung war der KGV „Morgensonne“ ein Etappenziel. Foto: SLK

der „Morgensonne“ einiges. Die Hauptversammlung am 27. November 1933 beschloss eine angepasste Satzung mit der Umbenennung des Vereins. Er wurde am 23. Mai 1934 als KGV „Morgensonne“ e.V. in das Vereinsregister beim Amtsgericht Leipzig eingetragen. Im Jahr 1936 wurden weitere Fläche hinzugepachtet. Damit vergrößerte sich die KGA auf rund 4,5 ha mit 130 Parzellen. Es gab 210 Vereinsmitglieder, die jedoch nicht alle auch Pächter waren. Eine Baracke diente als Vereinshaus. Ob es Kriegsschäden in der KGA gab, ist nicht nachweisbar. Die Nähe zu den damaligen HASAG-Werken lässt vermuten, dass die Anlage ebenfalls betroffen war.

Auch in den Jahren der DDR musste der Verein immer wieder Gartenflächen abgeben. Einen beträchtlichen Teil der Anlage verlor er durch die Errichtung der Wohnungsneubauten sowie die veränderte Trassenführung der Permoserstraße Anfang der 1970er Jahre. Zwischen 1973 und 1975 plante die Stadt Leipzig in drei Bauabschnitten den Bau von 4.332 Wohneinheiten mit Schulen, Sporthallen und Verkaufseinrichtungen.

Davon waren fünf Vereine betroffen. Zwei Vereine hörten ganz auf zu existieren. Die „Morgensonne“ muss-

te 128 Parzellen opfern. Diese Probleme gingen auch nach der „Wende“ 1989 weiter. In den Jahren 1994/1995 stand wieder ein Umzugsthema für die „Morgensonne“ zur Diskussion. Als Ausweichort war eine Brachfläche in Thekla vorgesehen. Mit viel Mühe und zusammen mit anderen betroffenen Vereinen sowie der Unterstützung durch den Stadtverband Leipzig der Kleingärtner konnte eine einvernehmliche Lösung gefunden werden. Trotzdem musste die „Morgensonne“ beim Bau der „Nordtangente Schönefeld“ weitere 21 Parzellen aufgeben.

In den 1990er Jahren bewältigten die Vereinsmitglieder in vielen Stunden zahlreiche Sanierungs-, Um- und Ausbauarbeiten. Dazu gehörte auch der Bau eines neuen Mehrzweckgebäudes mit Terrasse. Das Schmuckstück bietet Platz für 40 Personen und wird für Familienfeiern und andere Anlässe genutzt.

Aktuell hat der Verein 66 Parzellen. Bei der Wanderung durch Leipziger KGA 2019 war die „Morgensonne“ ein Etappenziel und mehr als 500 Wanderfreunde konnten sich das Geschäftsfeld ansehen.

Quelle: Geschichte, Entwicklung und Gegenwart Leipziger Kleingärten; Umwelt Consult e.V., Broschüre 4, Teil 1

Natürliche Kreislaufwirtschaft mit Kompostierung

Auf dem Komposthaufen werden Gartenabfälle und organisches Material zu wertvollem Humus umgesetzt. Das klappt auch im großen Maßstab sehr gut.

Richtig geschichtet und über längere Zeit sich selbst überlassen, entsteht im Kompost aus organischem Material wertvoller Humus, der im Garten ausgebracht werden kann. Bakterien, Pilze und andere Kleinlebewesen haben das organische Material sozusagen wieder in seine Bestandteile zerlegt. Dadurch werden alle gebundenen Nährstoffe wieder für Pflanzen verfügbar. Was im Kleinen funktioniert, klappt auch in größeren Dimensionen: im Erdenwerk. Eine Kreislaufwirtschaft, direkt von der Natur abgeschaut. Die Effizienz steigt dabei sogar.

Ein wichtiger Faktor bei Kompostierung ist die entstehende Wärme. Wenn der Prozess in genügend großen Mieten abläuft, wird der entstehende Kompost bei Temperaturen von 65 bis 70 °C hygienisiert, d.h. Unkräuter, Schadorganismen und Samen von Wildkräutern werden abgetötet.

Um diese Temperaturen zu erreichen, ist es entscheidend, dass das Ausgangsmaterial feucht ist (45 bis 50 % Wassergehalt sind ideal) und mehrfach umgesetzt wird, damit eine ausreichend hohe Belüftung mit Sauerstoff gewährleistet werden kann. Dann steigt die Temperatur der Rotte im anschließenden mehrwöchigen Kompostierungsprozess bereits nach wenigen Tagen auf ca. 70 °C. Hier sind vorwiegend thermophile, also wär-



*Ein Kompost gehört in jeden Kleingarten. Aber manchmal darf's auch ein paar Nummern größer sein ...
Foto: Pixabay_jokevanderleij8*

meliebende Pilze und Bakterien aktiv. Sie beginnen, den Kohlenstoff des organischen Materials zu Dauerhumus umzusetzen. Die entstehenden organischen Säuren verschieben den pH-Wert in den leicht sauren Bereich.

Nach vier bis sechs Wochen sinkt die Temperatur auf rund 50 °C ab, die Nachrottephase beginnt. Je nach Zusammensetzung des Komposts beginnt eine Mischpopulation aus aeroben (von Sauerstoff abhängigen Bakterien) und anaeroben (von Sauerstoff unabhängigen) Bakterien und Pilzen ihre Abbauarbeit. Der pH-Wert steigt wieder und stabilisiert sich bei ca. 7,4 bis 7,8 (schwach alkalisch).

In den Erdenwerken der LAV Technische Dienste GmbH & Co. KG in Markranstädt und Brandis verwenden wir für die Kompostierung ausschließlich Grünschnitt, Strauch- und Baumschnitt

sowie Landschaftspflegematerial aus dem Garten- und Landschaftsbau. Das eingehende Material wird zunächst gewogen, von Störstoffen befreit, zerkleinert und zu großen Kompostmieten aufgesetzt. Nach 10 bis 14 Wochen können die fertigen Mieten gesiebt werden. Der Kompost wird fortlaufend überwacht und vor Verwendung zertifiziert. Er dient als Ausgangsstoff für unsere Erden- und Substratproduktion oder als Bodenverbesserungsstoff. Er ist ebenfalls Bestandteil der Neuseeland®-Blumenerde, die speziell für Kübel- und Balkonpflanzen entwickelt wurde.

Mehr zu den torffreien und nachhaltig produzierten Erden und Substraten erfahren Sie in einer der nächsten Ausgaben des Leipziger Gartenfreunds oder im Netz unter www.lav-erdenwerk.de

-pi

LAV Technische Dienste GmbH & Co. KG

Verkauf:

Erdenwerk Kulkwitz "Am Schornstein"
Zwenkauer Straße 155 • 04420 Markranstädt
Telefon: 034205 / 209065 und 209066

Erdenwerk Brandis
Gebrüder-Helfmann-Str. 13 • 04824 Brandis OT Beucha
Telefon: 034292 / 269890 und 299891

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag: 6.00 – 18.00 Uhr

Sonnabend: 8.00 – 12.00 Uhr



Aktion Juni 2020: Komposterde

Speziell zur Bodenverbesserung aus hochwertigen Komponenten hergestellt. Universeller Mutterbodenersatz / Humuserde zur naturnahen Garten- und Landschaftsgestaltung

Eigenschaften:

- Vielseitig einsetzbar durch ein ausgewogenes Verhältnis von vorwiegend organischen Düngern und stabiler Bodenstruktur • gute Wasserspeicherfähigkeit, krümelige und lockere Bodenstruktur • Wertvoller Humus- und Nährstofflieferant
- Enthält alle Haupt- und Spurennährstoffe auf organischer Basis für ein gutes Gedeihen
- Gut geeignet für Gartenbeete und Pflanzfläche, Stauden, Gehölze und Rasen

22,49 €/m³
statt 24,99 €/m³

10 % gespart

Qualitätsprodukte für Heim und Garten

www.lav-erdenwerk.de



■ Unzulässige „Neuzugänge“ im Kleingarten

Die Kartoffel ist ein **Neophyt**, den niemand missen möchte. Aber es gibt „Zuwanderer“, die Probleme bereiten und in Kleingärten nicht kultiviert werden dürfen, wie z.B. Riesenbärenklau (*Heracleum antegazzianum*).

Die Pflanze wird auch Kaukasischer Bärenklau (wegen der klauenartigen Blätter) oder Herkulesstaude genannt. Dabei ist es gar keine Staude, sondern eine krautige Pflanze aus der Familie der Doldengewächse (Apiaceae). Ursprünglich aus dem Kaukasus stammend, wurde sie als imposante Zierpflanze zuerst in Botanischen Gärten und Parks eingeführt. So wurde *Heracleum mantegazzianum* 1817 auf der Samenliste für den Botanischen Garten in London aufgeführt; vermutet wird aber, dass die Samen Europa viel eher erreichten. Wissenschaftlich beschrieben wurde sie erstmals 1895. Im Vogtland wurde die Pflanze erstmals 1954 gesichtet. Früher wurde sie von Imkern als Bienennährpflanze ausgesät, in Wäldern als Deckungspflanze fürs Wild ausgebracht und in den 1960er Jahren als Futter angebaut.

Anders als in seiner kaukasischen Heimat, wo er im Gebirge bis auf Höhen von 2300 Meter mit reichlich Niederschlägen begrenzt ist, besiedelt der Riesenbärenklau bei uns auch wärmere und trockenere Standorte. Er wächst verwildert auf Schutthalden, Waldlichtungen, Weiden und Äckern, an Straßen und Schienen, aus Mauerritzen und leider auch in Gärten. Als Pionierpflanze passt er sich sehr neuen Standorten an und hat sich rapide in Mitteleuropa verbreitet.

Auffälligstes Merkmal der Pflanze ist die Größe von zwei bis vier, mitunter fünf Metern; dabei ist der Riesen-Bärenklau eher kurzlebig. Unter günstigen Bedingungen blüht er im zweiten Jahr und stirbt danach ab, an ungünstigen Standorten (z. B. Schatten, Trockenheit) überdauert er bis zu fünf Jahre als Blattrosette. Bis 50.000 Samen werden in die Umwelt entlassen. Die Ausbreitung erfolgt durch Wind, über Gewässer, durch Tiere, Fahrzeuge oder kontaminierte Abfälle. Die Samen bleiben bis zehn Jahre keimfähig.

Die hohlen Stängel werden bis 10 cm dick, sind oft gefurcht, meist purpurn gefleckt. Die wechselständigen, tief eingeschnittenen Blätter können bis 3 m lang werden. Die Teller-Dolde er-



Gefährliche Trophäe: Riesenbärenklau nur in Schutzkleidung bekämpfen!

Foto: Petr Polivka / CCO

reicht einen Durchmesser von 50 bis 80 cm und setzt sich aus bis zu 80.000 weißen Einzelblüten zusammen. Die Blütezeit ist gewöhnlich von Juni bis Juli, danach erscheinen die Samen.

Für Menschen ist die Pflanze gefährlich! Alle Pflanzenteile, insbesondere der Saft, enthalten giftige Substanzen (*Furocumarine*), die bei Hautkontakt in Kombination mit Sonnenlicht phytotoxische Reaktionen hervorrufen. Sie zeigen sich z.B. durch Rötungen, stark juckende Hautentzündungen, schmerzhafte Quaddeln, Hautverfärbungen und Verbrennungen zweiten Grades. Die Verletzungen heilen erst nach mehreren Wochen ab, z.T. bleiben Narben zurück. Tückisch ist, dass die Symptome auch erst Stunden später auftreten können. An heißen Tagen können toxische Dämpfe in der Nähe der Pflanzen zu Schweißausbrüchen, Übelkeit, Atemnot und Kreislaufproblemen führen. Bei diesen Symptomen unbedingt zum Arzt! Auch für Haus- und einige Nutztiere ist der Riesen-Bärenklau giftig, da es wie beim Menschen zu starken Hautirritationen kommen kann.

Möglichkeiten der Bekämpfung:

- Einzelne Pflanzen ausgraben.
- Die Wurzelverdickung (Vegetationskegel) ab März mind. 20 cm tief ausgraben, in den Hausmüll geben; tiefere Wurzelteile verrotten im Boden.
- Jungpflanzen zwei bis drei Jahre mit Teichfolie abdecken, durch den Lichtentzug sterben sie ab.
- Die Blütenstände ab Juni vor dem Fruchtansatz abschneiden und in einer Plastiktüte im Hausmüll entsorgen oder verbrennen. Die Methode ist wenig erfolgversprechend, da meist Nachblüten entstehen und nicht zur Samenreife gekommene Pflanzen im Folgejahr austreiben.
- Im Juli die Dolden mit noch grünen (unreifen) Samen abschneiden, in einer Plastiktüte im Hausmüll entsorgen oder verbrennen. Mit der Samenbildung ist der Lebenszyklus abgeschlossen, die Pflanze stirbt ab. „Verlorene“ Samen reifen nach!
- Regelmäßiges Rasenmähen schwächt die Pflanze, muss aber in kurzen Abständen (wöchentlich bis 14-täglich) über Jahre durchgeführt werden. Sehr langwierig, da nicht zur Samenreife gekommenen Pflanzen wieder austreiben. Vorsicht vor Pflanzensaft!

Mehrjährige, regelmäßige Kontrollen sind erforderlich. Die Bekämpfung muss evtl. wiederholt werden. Auf keinen Fall dürfen Wurzelreste, Blüten- und Samenstände auf den Kompost, besser die gesamte Pflanze in den Hausmüll. Bei der Bekämpfung dichte Kleidung, Handschuhe, festes Schuhwerk und Schutzbrille tragen. Maßnahmen bei bedecktem Himmel oder in den späten Abendstunden durchführen. Danach Haut und Kleidung waschen, Arbeitsgeräte mit Spiritus reinigen. Bei Kontakt die betroffene Stelle sofort mit reichlich Wasser spülen und vor Sonne schützen.

Verwechslungsmöglichkeiten bestehen mit einheimischen Doldenblütlern: Wiesen-Bärenklau (*Heracleum sphondylium*) bis 1,50m hoch, Wald-Engelwurz (*Angelica sylvestris*) bis 1,50m hoch und Arznei-Engelwurz (*Angelica archangelica*) bis 3m hohe Heilpflanze.

H. Vogt

■ Pflanzenraritäten für Garten & Balkon (33)

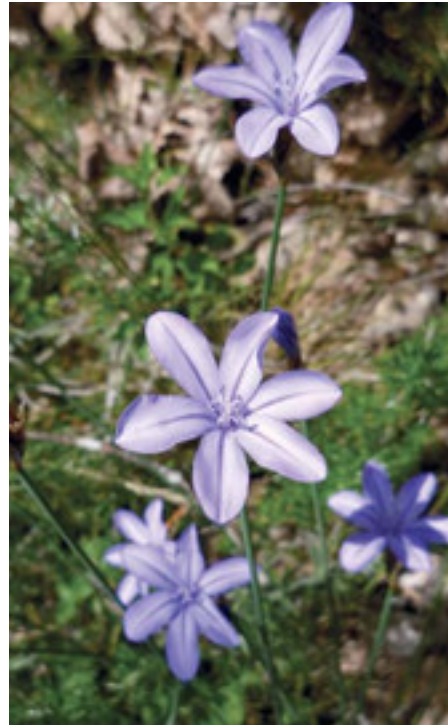
Die Blaue Binsenlilie (*Sisyrinchium angustifolium*) gehört zur über 200 Arten umfassenden Gattung *Sisyrinchium* und ist Teil der Schwertlilienfamilie. Der englische Botaniker Philip Miller hat sie 1768 beschrieben.

Das Liliengewächs ist in den meisten US-Bundesstaaten (einschl. Alaska, aber nicht im Südosten der USA) und in Kanada beheimatet, wächst aber ebenfalls in unseren Breiten. Sie wird auch Grasschwertel genannt und etwa 30 bis 40 cm hoch. Die Hauptwachstumszeit ist im Frühjahr und im Sommer.

Sie lebt kürzer als andere Schwertliliengewächse und hat einen aufrechten, horstartigen Wuchs. Binsenlilien sind sommergrün. Ihre dunkelgrünen schmalen Blätter sind wechselständig angeordnet und ganzrandig. Die Belaubung wächst in lockeren Horsten. Während der Blütezeit von Mai bis Juni ist diese Staude sehr attraktiv. Die Pflanzen tragen blaue, radförmig sechszählige Blüten, die in Dolden angeordnet sind. Von Frühjahr bis Sommer sind schwarze Samenkapseln zu sehen.

Die Blaue Binsenlilie bevorzugt sonnige bis halbschattige Standorte auf mäßig trockenen bis frischen Böden. Das Substrat sollte sandig-lehmig und eher mager sein. Für eine gute Entwicklung benötigen die Pflanzen einen pH-Wert zwischen 5 und 7 sowie eine Oberbodendicke von mindestens 10 cm. Sie vertragen Temperaturen bis -40°C und brauchen eine frostfreie

Periode von einem halben Jahr, was in unseren Breiten kein Problem darstellt. Die Pflanzen eignen sich für Randbereiche an stehenden Gewässern, Bachläufen und Sumpfgärten, wobei ein wirklich nasser Standort nur bei einem Boden mit guter Drainage



Die Blüten der Blauen Binsenlilie sind eine Zierde für jeden Garten.

Foto: Isidre Blanc / CC BY-SA 3.0

nage vertragen wird. Auch auf trockeneren Standorten, wie im Stein- oder Kiesgarten, gedeiht die Binsenlilie gut. Sie gilt als Staude mit Liebhaberwert. Der empfohlene Pflanzabstand liegt bei etwa 25 cm, am besten kommen die Stauden in Gruppen von drei bis fünf Stück zur Geltung. Geeignet ist sie auch für Heide- und Steingärten sowie zur Dachbegrünung, außerdem als Bodendecker und Schnittblume.

Die Vermehrung erfolgt durch Aussaat (oft Selbstaussaat) oder Teilung. Dafür sollte ein gut durchlässiges Substrat gewählt werden.

Tägliches Gießen wird empfohlen, wobei auch kurzfristige Trockenperioden vertragen werden. Verdorren darf die Binsenlilie nicht. Gedüngt wird mäßig mit organischem (Flüssig-)Dünger. Der Standort sollte sonnig bis halbschattig sein. Vor allem um die Mittagszeit sind diese Stauden vor der zumeist aggressiven Hochsommer-Sonneneinstrahlung zu schützen, um Verbrennungen der Blattspitzen zu vermeiden.

Versuchen Sie es mit diesem hübschen Schwertliliengewächs! Sie werden damit bestimmt Ihre Freude haben.

Rainer Proksch

**Gartenfachberater der
Fachkommission des SLK**

**Brauchwasserbrunnen
von Bohrloch bis zum
Wasserhahn**

Mario Hempel
Am Rittergut 1a - 04668 Pomßen
Tel.: 034293 / 30 734
Fax: 034293 / 46 271
Funk: 0177 / 73 86 416

www.brunnenbau-hempel.de

Die besondere Geschenkidee
Romantische Ballonfahrt
1,5 Stunden mit Taufe,
Info/Buchung 0177-7386416
Muldental Ballonfahrt

auch
Gutscheine

www.muldental-ballonfahrten.de E-Mail: info@muldental-ballonfahrten.de

■ Wissenswertes aus der Vogelwelt

Ortolan (*Emberiza hortulana*) ist ein Zugvogel, der auch bei uns brütet, während es schon einer Sensation gleichkommt, wenn sich der **Grauortolan** (*Emberiza caesia*) gelegentlich zu uns verirrt.

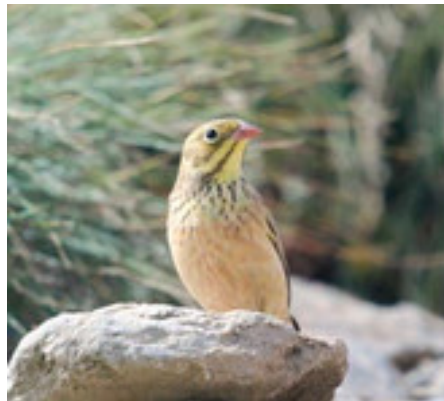
Der **Ortolan**, auch als Gartenammer bezeichnet, ist (besser: war, wie wir später erfahren) eine charakteristische Art der offenen Landschaft. Lebensraum sind reich gegliederte Agrarlandschaften im wärmebegünstigten Flach- und Hügelland mit leichten und trockenen Böden, sofern Singwarten (zum Beispiel Waldränder, Feldgehölze, Feldwege mit Baumreihen) in ausreichender Zahl vorhanden sind.

Der Ortolan ist eine auffällige Erscheinung und kaum mit einer anderen Ammernart zu verwechseln. Kopf, Hals und Kropf sind beim Männchen zur Brutzeit graugrün; ein Augenring, der Bartstreif und die Kehle sind gelb. Die Oberseite ist braun mit schwarzen Längsflecken, Unterseite, Brust und Bauch sind zimtbraun. Die Schwanzaußenfedern sind weiß. Das Weibchen ist im Brut- und Ruhekleid insgesamt trüber gefärbt. Die Kehle weist dunkle Längsflecken auf. Im Winter ist das Rückengefieder des Männchens grauer, der Kopf mehr grünlich-graugestreift. Der Ortolan ist ein ausgesprochener Zugvogel. Er überwintert im subtropischen Afrika nördlich der Sahelzone und in Äthiopien. Nach fünf Monaten Aufenthalt kehrt er im April oder Mai ins Brutgebiet zurück.

Der Ortolan bewohnt als Sommergast große Teile Europas, abgesehen von Teilen Spaniens, Westfrankreich, Dänemark, Norwegen sowie Island und Großbritannien.

In Norddeutschland bildet der Landkreis Lüchow-Dannenberg mit knapp 900 Revieren (1999) einen Schwerpunkt. In Süddeutschland hat er am Maindreieck (Unterfranken) seine letzten Reviere mit einem Bestand von ca. 300 singenden Männchen (2003). Die Bestände brachen nach 1960 ein, sodass die Art heute als gefährdet eingeschätzt wird. Der Rückgang ist vor allem der Intensivierung der Landwirtschaft mit großflächigem Biozideinsatz und der Beseitigung von Kleinstrukturen wie Feldhecken und Feldwege geschuldet. Insgesamt werden für Sachsen noch 400 bis 700 Brutpaare angegeben. In den 50er bis Mitte der 60er Jahre des vorigen Jahr-

hunderts war er auch in der Leipziger Gegend eine auffällige Erscheinung der Ackerlandschaft. Ein Straßen- und Wegevogel, der besonders an den mit Obstbäumen bestandenen Feldwegen und an den Waldrändern siedelte. Dann verschwand er fast völlig und trat nur gelegentlich am südwestlichen Rand Leipzigs auf.



Der Ortolan, ein Opfer industrieller Landwirtschaft. F: Restlesslars/CC BY-SA 4-0

Der aktuelle Verbreitungsschwerpunkt sind das Oberlausitzer Gebiet und die östliche Oberlausitz. Weitere Schwerpunkte sind das Sächsische-Niederlausitzer Heidegebiet (vor allem die Düben-Dahleener Heide), das Nord-sächsische Platten- und Hügelland, die Großenhainer Pflege und einzelne Vorkommen im Leipziger Land. In den Gebirgslagen und in Südwestsachsen fehlt die Art vollständig.

Der Ortolan baut sein Nest am Boden, vorwiegend in Getreidefeldern (vor allem Wintergetreide) und Feldfutterschlägen, bisweilen an Straßen- und Grabenböschungen, die sich am Rande landwirtschaftlicher Nutzflächen befinden. Die Brutzeit erstreckt sich von Mai bis Juni. Während dieser Zeit werden zwei Bruten getätigt. Das Gelege besteht aus 4 bis 5 weißlichen Eiern mit spärlichen dunklen Flecken und Schnörkeln.

Der schwermütig klingende Gesang wird, wie bei allen Ammern, von einem erhöhten Platz vorgetragen und klingt wie „dü dü dü – düh“, wobei die letzte Silbe im Gegensatz zur Goldammer herabgezogen wird. Es heißt, dass er Vogel Ludwig van Beethoven

zur Fünften Symphonie inspiriert hat.

Der Ortolan wird in Deutschland für viel Geld geschützt, in Frankreich für teures Geld serviert. Hauptgefährdungsfaktor ist die illegale Jagd. Obwohl die Art europaweit rapide abnimmt, werden im Südwesten Frankreichs pro Jahr immer noch Zehntausende Ortolane auf dem Zug ins Winterquartier lebend gefangen. Die Tiere werden gemästet, in Alkohol ertränkt und Gourmets für bis zu 500 Euro pro Menü serviert.

Der **Grauortolan**, auch als Rostammer bezeichnet, liebt steinige Abhänge mit vereinzelt Büschen und Bäumen sowie Halbwüsten. Er ist ein Zugvogel, in Südosteuropa ist er Sommergast. Er brütet in ganz Griechenland, in den mittelmeeernahen Gebieten in der Türkei und Zypern und in den östlichen Mittelmeer-Küstenstreifen in Vorderasien. Er überwintert im Sudan. Selten wird er auch im mediterranen Raum Westeuropas gesichtet, manchmal verirren sich einzelne Tiere bis Helgoland.

Der Grauortolan ähnelt stark dem Ortolan, hat jedoch einen unverkennbaren leuchtend blaugrauen Kopf. Die Kehle und der Bartstreif sind zimtbraun (nicht gelb wie beim Ortolan), der Schnabel ist rötlich-pink. Das Weibchen ist matter und stärker gestreift als das Männchen. Mit einer Länge von 16 cm und einem Gewicht von etwa 20 g hat der Grauortolan etwa die Größe unseres Haussperlings.

Im Mai 2016 war in einem Blog zu lesen: Auf Sylt wurde Anfang des Monats ein Grauortholan ... gesichtet. Er hielt sich wenige Tage in Rantum ... auf Wiesen rund um die alten Kasernenbauten auf. (29.Mai 2016).

Und das, obwohl die Rostammer zu dieser Jahreszeit im östlichen Mittelmeerraum brüten. Was den Singvogel vom Weg zwischen Winterquartier in Ostafrika und Brutgebiet so hoch nach Norden verschlug, ist unbekannt. Es war angeblich der erste Nachweis in Deutschland seit 136 Jahren. Die Sichtung lockte „Ornies“ aus dem ganzen Bundesgebiet nach Sylt.

Klaus Rost †

■ Heilende Pflanzen vor unserer Haustür

In diesem Monat möchte ich auf einige weitere Pflanzen hinweisen, die Sie nutzen können, um Ihre körpereigenen Abwehrkräfte (nicht nur) gegen Corona mobilisieren.

Wunderschön gelb leuchten die Blüten des **Löwenzahn (*Taraxacum officinale*)**. Er ist äußerst anpassungsfähig und daher überall zu finden. Mit einer kräftigen Pfahlwurzel ist er im Boden verankert und schwer zu entfernen. Er enthält eine Vielzahl von Inhaltsstoffen. Besonders erwähnt werden sollen die Sesquiterpenlactone, die als bioaktive Stoffe von medizinischem Interesse sind. Löwenzahn enthält viel lebenswichtiges Kalium. Interessant ist auch das Inulin, das zu den präbiotischen Nahrungszusatzstoffen gehört. Bei Diabetikern kann Inulin als Stärkezusatz dienen, wobei der Zuckerspiegel im Blut nicht beeinflusst wird.

Der Löwenzahn findet in der Küche Verwendung als Zutat oder pur für Salate, Suppen, Eintöpfe, als Spinat, Brotbelag oder -aufstrich. Der Geschmack der Pflanze ist ähnlich wie Chicorée, die Blüte süß und honigartig.

Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*) ist ausdauernd, hat die typischen lanzettlichen am Stängelgrund angeordneten Blätter und walzenähnliche bis runde Blüten. Die Staubgefäße hängen während der Blüte heraus. Zu finden ist die Pflanze überall. Inhaltsstoffe sind Iridoide, wie Aucubin und Catalpol, Schleimstoffe, Gerbstoffe, Kieselsäure und Saponine. Anwendung findet Spitzwegerich vor allem bei Katarrhen der Luftröhre und entzündlichen Veränderungen der Mund- und Rachenschleimhaut. Zur Vorbeugung kann Spitzwegerich als frische Pflanze genutzt werden. Die Blätter bilden eine gute Grundlage für Salate und Gemüse, als Brotbelag und essbare Dekoration. Die Blüten sind eine Delikatesse, ob roh, in Öl ge-



Die Blüten des Spitzwegerichs sind eine Delikatesse. Foto: Dr. H. Pohl

dünstet oder in Essig eingelegt. Auch Samen und Wurzeln sind in Gemüsegerichten oder als Füllung delikatesse. Die gesamte Pflanze, doch vor allem die Blütenknospen, schmecken nach Champignon. Ähnlich zu verwenden sind auch alle anderen Wegericharten.

Eine Pflanze, die sich die Gärtner nicht unbedingt wünschen, ist der **Giersch (*Aegopodium podagraria*)**. Hat er sich eingenistet, ist er kaum zu bändigen. An Inhaltsstoffen bringt Giersch viel Vitamin A und C, Eiweiß, Kalium, Magnesium, Calcium, Mangan, Zink und Kupfer, daneben noch ätherische Öle, Harze und Flavonoide mit. Der Gehalt dieser Stoffe ist wesentlich höher als im Kopfsalat. Volksmedizinisch wird die Pflanze vorwiegend bei Rheuma und Gicht sowie bei Entzündungen der Atemwege empfohlen. Sie wirkt entzündungshemmend, krampflösend, entgiftend und blutstillend. Durch seine hohen Mineralstoffgehalte wertet Giersch unsere Nahrung auf. Zu Gemüsegerichten, roh oder gekocht, für Suppen, Eintöpfe,

fe, aromatische Aufstriche und als Zutat für Getränke ist er geeignet. Blüten, Blätter und Samen, die im Geschmack eine Mischung aus Möhre und Petersilie sind, werden verwendet.

Die **Vogelmiere (*Stellaria media*)** liebt nährstoffhaltigen Boden und tritt meist flächig auf. Genutzt werden kann die komplette Pflanze während des gesamten Jahres. Die Konzentrationen der Inhaltsstoffe dieser Wildpflanze übertreffen die des Kopfsalates um ein Vielfaches. So konnte in der Vogelmiere nachgewiesen werden, dass der Gehalt an Calcium zweifach, an Kalium und Magnesium dreifach, Eisen siebenfach und Vitamin C bis zu achtfach höher lag als bei Kopfsalat. Daneben liefert die Pflanze Vitamin B, Selen, Schleimstoffe, Saponine und Flavonoide. Es handelt um eine wahre Wunderpflanze. Vogelmiere ist eine Heilpflanze, die bei Husten, Asthma und Lungenerkrankungen eingesetzt wird. Als frische Pflanze bereichert sie als Salat, Gemüse, Suppe, Pesto, Aufstrich oder in Kräutergebäck unseren Speiseplan. Der Grundgeschmack von Vogelmiere ist mild und noch aromatischer als Kopfsalat.

Nutzen Sie die Kraft der Pflanzen und bereichern Sie damit Ihren Alltag!

Dr. Hannelore Pohl

■ Veranstaltungen

Ob und welche Veranstaltungen stattfinden können, erfahren Sie auf unserer Internetseite.

Botanischer Garten Oberholz

Störmthaler Weg 2, 04463 Großpösna-Oberholz
Mo-Fr, 8-12 Uhr u. Sa/So/Feiertag 10-16 Uhr
Tel.: (034297) 4 12 49
E-Mail: botanischer-garten-oberholz@gmx.de
www.botanischer-garten-oberholz.de

Impressum

28. Jahrgang, 319. Ausgabe – Leipzig im Juni 2020

Herausgeber

- Stadtverband Leipzig der Kleingärtner e.V. (SLK),
Zschochersche Straße 62, 04229 Leipzig, Tel. 0341/4 77 27 53 & 4 77 27 54,
Fax 0341/4 77 43 06, E-Mail: info@leipziger-kleingartner.de
- Kreisverband Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V. (KVL),
Alfred-Kästner-Straße 22 b, 04275 Leipzig, Tel. 0341/3 01 80 12,
Fax 0341/3 01 80 13, E-Mail: info@kleingarten-leipzig.de

Verantwortlich für den Inhalt i.S.d.P.

Redaktionsteam von SLK und KVL (André Dreilich, Thomas Köhler, Roland Kowalski, Günter Mayer, Kai Voß)

Endredaktion/Gestaltung sowie Anzeigenverwaltung

André Dreilich, Pressebüro & Ultralauf, Drosselweg 22, 04451 Borsdorf,
Tel. 034291/2 26 26, Telefax 034291/2 26 27, E-Mail: pressebuero@t-online.de

Druck: Linus Wittich Medien KG, An den Steinenden 10, 04916 Herzberg (Elster)

Für unaufgefordert eingesandte Bilder, Beiträge und Leserbriefe sowie Druckfehler wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Namentlich gezeichnete Artikel drücken die Meinung des Autors aus, die nicht mit der Redaktion übereinstimmen muss. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe von Texten und Anzeigen (auch auszugsweise) sind nur mit Genehmigung des Herausgebers bzw. der Redaktion gestattet.

**Ausgabe 7/2020 des „Leipziger Gartenfreundes“ erscheint am 2. Juli 2020.
Redaktions- und Anzeigenschluss für diese Ausgabe ist der 15. Juni 2020.**

Hier spricht die Gartenfachkommission

Der Buchsbaumzünsler (*Cydalima perspectalis*) ist als invasive Art gefürchtet, denn seine Raupen fressen befallene Buchsbäume kahl. In Sachsen ist der Schmetterling in diesem Frühjahr auf dem Vormarsch.

Das Sächsische Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) in Dresden warnt vor einer flächendeckenden Ausbreitung des Buchsbaumzünslers in ganz Sachsen. Die außergewöhnlich milden Wintertemperaturen kommen dem gefräßigen Schädling besonders zu Gute. Erstmals wurde beobachtet, dass neben den überwinterten Larven auch frisch geschlüpfte Kleinraupen auf den Pflanzen anzutreffen sind.

Das ist ungewöhnlich, denn normalerweise überwintert der Zünsler als Jungraupe und benötigt im Frühjahr zehn Wochen bis zur Verpuppung und schließlich zum Falterflug mit der Eiablage. Dem Landesamt zufolge deuten die winzigen Raupen darauf hin, dass es durch den milden Winter zu einer Verschiebung in der Biologie gekommen und bereits im April eine erste Generation geschlüpft ist.

Wer die eigenen Buchsbäume schützen möchte, sollte bei Befall schnell Gegenmaßnahmen ergreifen. Die Pflanzenschutzexperten des Landesamtes empfehlen biologische Mittel mit dem Wirkstoff *Bacillus thuringiensis*. Für den Klein- und Hobbygärtner sind mit diesem Wirkstoff Mittel wie XenTari Raupenfrei und Lizetan Raupen- und Zünslerfrei zugelassen und haben sich in der Praxis bewährt. Bei der Anwen-



Eine Raupe des Buchsbaumzünslers beim Fressen eines Blattes.

Foto: Membeth / CCO

dung ist darauf zu achten, dass eine Temperatur von dauerhaft über 15°C herrscht und das Ausbringen nicht bei strahlender Mittagssonne erfolgen sollte.

Von chemischen Pflanzenschutzmitteln mit dem Wirkstoff Dimethoat (z.B. Bi 58) ist unbedingt abzuraten.

Dafür gibt es europaweit keine Zulassung mehr. Eine Zuwiderhandlung stellt einen Verstoß gegen das Pflanzenschutzgesetz dar und zieht ein Bußgeld nach sich.

Eine weitere wirksame Maßnahme gegen die Ausbreitung des Zünslers ist die Entsorgung befallener Buchsbäume. Doch wohin mit den Pflanzen? Als sichere Entsorgungswege kommen folgende Möglichkeiten in Frage: Geringe Mengen der Buchsbäume können direkt über die Biotonne entsorgt werden. Achten Sie darauf, dass sich keine Erde an den Pflanzen befindet, damit sie anschließend gut kompostiert werden können. Ist keine Biotonne vorhanden, bietet sich die Restmülltonne als geeignete Lösung an. Auf keinen Fall sollten befallene Pflanzen auf Wertstoffhöfen entsorgt werden, da sich der Zünsler dort weiter ausbreiten kann. Alternativ besteht die Möglichkeit den Landkreis oder die Kommune zu kontaktieren und zu erfragen, ob es in der Nähe einen Wertstoffhof mit geschlossenen Containern gibt.

Der eigene Kompost im Garten ist kein sicherer Ort für die Entsorgung, denn es werden hohe Temperaturen benötigt, um die Tierchen unschädlich zu machen. Besser ist eine Kompostieranlage, die gegen eine Gebühr die Buchsbäume annimmt. **KV**

ZAUN+TOR GmbH



Alu-System • Modern-Art
Antikzaun • Stabzaun
Schmiedezaun
Ornamentmatten
(Schmuckzaun)
Gittermatten
Sichtschutz
Gabionensichtschutz
Schiebetoranlagen
Flügel- und Falttoranlagen



Berliner Straße 83, 04129 Leipzig

Tel.: 0341/9097328

Fax: 0341/9098438

Mail: leipzig@zaunundtor.de

www.zaunundtor.de